

NUR MITTELMASS

Die Gebäudedämmung in Deutschland ist im europäischen Vergleich nur Mittelmaß, geht aus einer Untersuchung des Dämmstoffverbandes EURIMA hervor. Dabei dämmen nicht nur die skandinavischen Länder ihre Gebäude besser. Auch in Frankreich, Österreich und England werden mit durchschnittlich 20 cm im Schrägdach deutlich dickere Dämmschichten eingebaut als bei uns, wo diese durchschnittlich nur ca. 15 cm betragen.

Das entspricht nicht den Forderungen der Wärmeschutzverordnung vom Januar 1995, deren Ziel es ist, den Heizenergieverbrauch von Häusern und damit den Ausstoß des klimaschädigenden CO² drastisch zu reduzieren. In Deutschland wird noch immer rund ein Drittel der gesamten Primärenergie zur Beheizung von Wohnungen und Häusern verbraucht. Deshalb fordert die WSVO u. a. eine hochwertige Wärmedämmung von Dächern und Fassaden.

„Tatsächlich“, so ein Sprecher der „Informationszentrale Steinwolle“, „konnte nach Inkrafttreten der WSVO zunächst ein Anstieg der Dämmdicken beobachtet werden. Das Ergebnis dieser Entwicklung ist aber immer noch deutlich von dem entfernt, was zur Umsetzung der WSVO nötig wäre.“ Wichtig für eine hochwertige Gebäudedämmung seien neben der Wärmeleitfähigkeit des Dämmstoffes die Brandschutzeigenschaften sowie ökologische Aspekte wie beispielsweise die Recyclingfähigkeit. Unter diesen Gesichtspunkten hätten

sich Dämmstoffe aus Steinwolle seit Jahrzehnten bewährt. Steinwolle sei nicht brennbar, setze keine gefährlichen Gase frei, und ein deutscher Hersteller böte ein Recyclingverfahren für gebrauchte Steinwolle-Dämmstoffe an.

MÖBEL UND UMWELT

Experten trafen sich auf Einladung der Dr. Tuminski GmbH in Bielefeld, um über die Auswirkungen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes auf die Möbelproduktion und die Erfahrungen mit der EG-Öko-Audit-Verordnung zu diskutieren. Rund 5 Mio. Tonnen Möbel werden jährlich in Deutschland abgesetzt, d. h. auch 5 Mio. Tonnen Abfälle. Denn nach ca. 15 Jahren stellt sich die Frage der Entsorgung, die künftig (für Produkte, die nach dem 6.10.1996 verkauft wurden) in der Verantwortung des Herstellers liegt. Wie eine Lösung dieser Aufgabenstellung aussehen könnte, erläuterte Michael Berger, Geschäftsführer der a.n.a. Kreislaufwirtschaft Nürnberg, die gemeinsam mit Verbänden und Möbelhändlern ein flächendeckendes Rücknahmesystem für Altmöbel entwickelt und erfolgreich erprobt hat.

Wie man den vielfältigen Anforderungen des betrieblichen Umweltschutzes durch den Aufbau von Umweltmanagementsystemen wirkungsvoll begegnen kann, erläuterten Sabine Skoecz und Leo Lübke von der Firma Wilkhahn, und Prof. Tuminski ging in seinem Schlussreferat auf den Aspekt der Qualitätssicherung ein, der im Umweltschutz liegt.

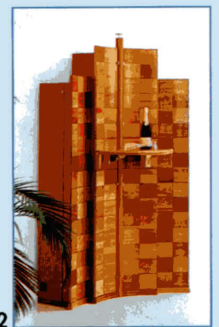
INDIVIDUALITÄT

Der Kunsthandwerker Peter Zuchi fertigt in seinem Wiener Betrieb aus edlen Hölzern anspruchsvolles Interieur. Außergewöhnlich ist bei vielen seiner Möbel schon deren Oberfläche: Holz-Inkrustationen, die die schönsten Seiten des Holzes zur Geltung bringen oder handpolierter Schellack, der Möbeln einen einzigartigen Glanz verleiht. Der Kunsthandwerker entwickelte auch eine charakteristische Formsprache: Klare Grundformen stehen im Kontrast zu weich geschwungenen Flächen und vereinen sich mit ihnen zu einem harmonischen Gesamtbild.



1

1 Dieser Stuhl ist der Beweis dafür, dass sich bei Form und Sitzkomfort noch Neues schaffen lässt.



2

2 Die Inkrustationen lassen bei dieser Glasvitrine aus Nuss- und Birnenholz die Schönheit des Holzes besonders zur Geltung kommen.



3

3 Der Barschrank besticht durch seine Birnenholz-Inkrustationen und die Kombination von klaren Grundformen und weich geschwungenen Flächen.